Geschichte der römischen Literatur und Gesellschaft

Eine tabellarische Übersicht zur römischen Geschichte und Literaturgeschichte von den Anfängen bis in die Spätantike (410 n. Chr.)

Dokument 6: Von 235 n. Chr. bis 410 n. Chr.: Aufstieg des Christentums

Weitere Dokumente:

- Tabelle zur römischen Geschichte – vollständig, HTML, in den Seiten des Landesbildungsservers: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/latein/antike-kultur/roemische-geschichte/daten/roemische-geschichte-tabelle.html
- Download der Dokumente in den Formaten PDF, WORD und OpenOffice: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/latein/antike-kultur/roemische-geschichte/downloadbereich
- Die Daten, die in dieser Tabelle aufgelistet sind, entsprechen denen der interaktiven Zeitleiste zur römischen Geschichte und zur antiken Philosophie.
- Methodische und didaktische Hinweise für Lehrkräfte
- Interaktive Übungen
- Hinweise zum Bildungsplan

Zeitalter der Soldatenkaiser (235 – 284 n. Chr.)

Der Name, den die Historiker dieser Epoche geben, zeigt den Charakter der Herrschaft dieser Zeit an: Sie stützt sich in erster Linie auf das Militär und ist von häufigen gewaltsamen Wechseln an der Macht und von Kriegen v. a. gegen germanische Stämme gekennzeichnet.

Politische Entwicklung

Häufiger Wechsel von Kaisern und Gegenkaisern

235 – 284

Nach der Ermordung von Severus Alexander und seiner Mutter Iulia Mamea kommt zunächst Maximinus Thrax an die Macht. Die unübersichtliche Folge von Kaisern wird hier nicht dargestellt. Zu erwähnen ist der Kaiser Aurelianus, der von 270 – 275 regiert und der die nach ihm benannte Aurelianische Mauer erbauen lässt.

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.

Konflikte mit anderen Völkern

Bau der Aurelianischen Mauer

270 – 282

Der Kaiser Aurelianus, der von 270 bis 275 herrscht, lässt eine Stadtmauer errichten, mit der Rom gegen die Einfälle der Germanen verteidigt werden soll. Sein Nachfolger Probus setzt den Bau fort. An der Notwendigkeit dieser Mauer kann man erkennen, wie drängend die Gefahr von Überfällen auf die Hauptstadt des Imperiums geworden war.

Philosophie, Religion und Literatur: Kultureller Stillstand und Christenverfolgungen

249 – 251 (Decius) und 253 – 260 (Valerian)

Aus der Zeit der Soldatenkaiser sind keine Zeugnisse literarischer oder philosophischer Kreativität bekannt. Die Krise des Reichs erfasst auch die Kultur. Im Bereich der Religion verschärft sich der Konflikt zwischen der paganen („heidnischen“) Staatsreligion und den immer mehr erstarkenden Christen: Die Kaiser Decius und Valerian lassen die Christen gewaltsam verfolgen.

Linkempfehlungen:

- Wikipedia über Christenverfolgungen
- Artikel *Christenverfolgungen im frühen Christentum* bei WiReLex - Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet; Autoren: Martina Hartl und Andreas Merkt.

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.

Diokletian und der Beginn der Reichsteilung/Tetrarchie [Viererherrschaft] (284 – 305 n. Chr.)

Das Chaos, das unter der Herrschaft der Soldatenkaiser Italien und das Imperium bestimmt, sucht Kaiser Diokletian dadurch einzuhegen, dass er die Herrschaft auf mehrere Kaiser aufteilt.

Politische Entwicklung

Kaiserherrschaft Diokletians

284 – 305 n. Chr.

Lebensdaten Diokletians: ca. 240 – 312 n. Chr.

Diokletian (Wikipedia) leitet eine umfassende Reform der Reichsverwaltung ein. Er beruft Maximian (Marcus Aurelius Valerius Maximianus, Wikipedia) als Regenten des östlichen Teiles des Imperiums und gesteht ihm auch den Titel des Augustus zu. Jeder Kaiser beruft einen Unterkaiser. Galerius (Gaius Galerius Valerius Maximianus, Wikipedia) wird zum der Caesar des Ostens, Constantius I. (Flavius Valerius Constantius, auch Constantius Chlorus genannt, Wikipedia) zum Caesar des Westens. Constantius' Sohn Konstantin der Große wird später wieder Alleinherrscher, beruft aber untergeordnete Caesares.

Konflikte mit anderen Völkern

Militärische Erfolge Diokletians

Während seiner Herrschaft kann Diokletian Siege in Ägypten, im persischen Reich und in Auseinandersetzungen mit den Germanen erringen, so dass die Reichsgrenzen vorläufig relativ sicher sind.

Philosophie, Religion und Literatur

Christenverfolgungen unter Diokletian und seinen Nachfolgern

303 – 311 n. Chr.

Unter Diokletian beginnen die letzten großen Christenverfolgungen, bevor das Christentum unter seinem Nachfolger an der Spitze des Imperiums, Konstantin dem Großen, als Religion geduldet wird. Den ersten Anstoß zu dieser neuen Entwicklung gibt wohl Galerius (Gaius Galerius Valerius Maximianus, Wikipedia), der gegen Ende seines Lebens ein Toleranzedikt erlässt.

Der Theologe Laktanz beginnt mit der Abfassung der *Divinae institutiones*

303 n. Chr.

Laktanz (L. Firmius Caelianus Lactantius, Lebensdaten um 250 – 325) begann als paganer („heidnischer“), d. h. nicht-christlicher Schriftsteller und wendet sich im Laufe seines Lebens dem

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.

Christentum zu. Er ist vermutlich Lehrer von Konstantin dem Großen. Sein umfangreiches Hauptwerk, *Divinae institutiones*, stellt die christliche Lehre umfassend dar. Ferner verfasst er eine große Zahl weiterer Werke, z. B. *De mortibus persecutorum* (Über die Todesarten der Verfolger [d. h. der Verfolger der Christen]), in dem er auch den Weg des Konstantin an die Macht beschreibt, ferner das Werk *De ira dei* (Über den Zorn Gottes), das dem theologischen Problem nachgeht, wie ein guter Gott zornig sein kann, d. h. wie der Widerspruch zwischen der Güte des christlichen Gottes und seinem in der Bibel beschriebenen Zorn aufzulösen sei.
Laktanz ist bekannt für seinen klassischen, an Cicero orientierten Stil.

Linkempfehlung: Werke des Laktanz in deutscher Übersetzung bei der Bibliothek der Kirchenväter

Konstantin der Große (Konstantin) herrscht als Kaiser; konstantinische Dynastie (305 – 361 n. Chr.)

Konstantins Herrschaftszeit bedeutet insofern einen Epochenwechsel, als die Verfolgung des Christentums durch den Staat beendet wird; Konstantin leitet einen Umbau der religiösen Grundlagen des Imperiums ein, der sich von einer anfänglichen Tolerierung des Christentums zu einer immer stärkeren Verankerung auch in den staatlichen Strukturen entwickelt. Die Toleranz gegenüber allen Religionen umfasst weitgehend auch das Judentum.

Politische Entwicklung und Bürgerkriege

Kaiserherrschaft Konstantins

305 – 337 n. Chr.

Lebensdaten Konstantins: ca. 270 – 337 n. Chr.

Im Jahr 305 wird Constantinus, der Sohn des Constantius I., vom Heer zum Kaiser ausgerufen. Nach und nach gewinnt er die Vorherrschaft über seine Mitregenten; der komplizierte Weg zur Macht und die Frage der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche können hier nicht dargestellt werden.

Linkempfehlungen zu Konstantin:

- Artikel über Konstantin beim Portal Rheinische Geschichte (Autor: Oliver Schmitt)
- Artikel über Konstantin in der Wikipedia (sehr umfangreich)
- Planet Wissen über Konstantin
- Artikel über Konstantin auf wissen.de
- Saal des Konstantin in den Vatikanischen Museen, mit Gemälden zu Episoden aus dem Leben Konstantins

Zu Konstantins Herrschaft und Religionspolitik siehe auch die Einträge auf den folgenden Seiten.

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.

Sieg Konstantins an der Milvischen Brücke

312 n. Chr.

In einer Schlacht an einer Tiberbrücke in Rom, der Milvischen Brücke, besiegt Konstantin den Maxentius, einen Sohn des Maximin (siehe den Eintrag zu ↑ Diokletian ↑). Damit hat Constantin seinen größten Rivalen im Kampf um die Vorherrschaft im Imperium überwunden. Der Schriftsteller Laktanz, der ein Lehrer Constantins war, berichtet, Konstantin habe vor der Schlacht im Traum von Jesus den Auftrag bekommen, vor der Schlacht ein christliches Symbol auf die Schilde der Soldaten malen zu lassen.

Sieg Konstantins über Licinius; Verwandtenmorde

324 n. Chr.

Konstantin besiegt seinen Mitkaiser Licinius und beendet damit das System der Doppelkaisertums. Er beteiligt aber seine Söhne an der Macht; insofern bleibt die von ↑ Diokletian ↑ eingeführte Idee, dass das Reich von mehreren Herrschern gelenkt werden soll, weiter intakt. Auch spätere Kaiser bedienen sich dieses Systems.
Im Jahr 326 n. Chr. lässt Konstantin seine Frau Fausta und Crispus, einen seiner Söhne ermorden.

Konstantin verlegt den Regierungssitz nach Byzanz, das später in Konstantinopel umbenannt wird.

Herrschaft der Söhne Konstantins und des Kaisers Julian

337 – 363 n. Chr.

Nach Konstantins Tod brechen Unruhen aus; seine Söhne Constantinus, Constantius und Constans herrschen in der Folge. Um das Jahr 360 n. Chr. kommt Konstantins Neffe Julianus an die Macht, der versucht, das Christentum zurückzudrängen und die pagane Religion (das „Heidentum“) wieder einzusetzen.

Philosophie, Religion und Literatur

Toleranzedikt des Galienus

311 n. Chr.

Kurz vor seinem Tod erlässt der Kaiser Galienus ein Edikt, nach dem die Christen nicht mehr verfolgt werden dürfen. Es ist u. a. in einer Schrift des christlichen Schriftstellers ↑ Laktanz ↑ enthalten.[1]

1 Quelle für das Toleranzedikt des Galienus: Laktanz, De mortibus persecutorum § 34, deutsche Übersetzung: Bibliothek der Kirchenväter – lateinischer Text: Bibliotheca Augustana.

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.

Mailänder Vereinbarung oder Mailänder Toleranzedikt

313 n. Chr.

Das Toleranzedikt des Galienus (siehe vorigen Eintrag) wird weiter ausgebaut, und zwar in einer Vereinbarung zwischen den Kaisern Licinus und Konstantin. Den Text dieser Vereinbarung oder des Edikts (Erlasses) findet man bei den Kirchenschriftstellern Eusebius und Laktanz. Wie dieser Text auszulegen ist, das ist in der Forschung umstritten: Es herrscht nicht einmal Einigkeit darüber, ob es sich um ein Edikt (also einen Erlass mit Gesetzeskraft) oder um ein Informationsschreiben handelt und ob das Treffen in Mailand zwischen Konstantin und Licinius überhaupt stattgefunden hat.[2]

Erst im Jahr ↓ 380 ↓ wird das Christentum zur Staatsreligion erklärt.

Konstantin öffnet den Juden Kölns den Zugang zum Stadtrat

321 n. Chr.

In einem Erlass Kaiser Konstantins, der auf das Jahr 321 datiert werden kann, wird zum ersten Mal eine jüdische Gemeinde im Gebiet der germanischen Provinzen erwähnt. Vor dieser Zeit gibt es kein nachweisbares Zeugnis für die Existenz jüdischer Gemeinden im Gebiet des heutigen Deutschland. Dieser Erlass ist daher Anlass für Feierlichkeiten im Jahr 2021 unter dem Titel „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Zur Lerneinheit und zu weiteren Informationen über dieses Jubiläum:

- Informationsseite über das Jubiläum: www.schule-bw.de/1700jahre, mit dem Film „Jung und jüdisch in Baden-Württemberg“ und Unterrichtsmodulen „Jüdisches Leben in Baden-Württemberg“ (Portal Landeskunde)
- Der Text des Erlasses aus dem Jahr 321 und Vorschlag für eine Unterrichtseinheit Jüdisches Leben im römischen Reich

Konzil von Nicäa

325 n. Chr.

Auf dem Konzil von Nicäa beschließt die Mehrheit der christlichen Kirche, dass Jesus als Gott anzusehen ist und dass damit die Idee der Dreieinigkeit verpflichtende Lehre der Kirche sein soll. Damit hat der Konflikt mit den Arianern, die lehrten, dass Jesus kein Gott, sondern nur Mensch war, ein Ende gefunden. Die Arianer werden gewaltsam bekämpft.

Linkempfehlung: Wikipedia über das Konzil Nicäa

2 Quellen für die so genannte Mailänder Vereinbarung: Martin Wallraff (Hg.) (2016): Religiöse Toleranz. 1700 Jahre nach dem Edikt von Mailand (Studia Raurica 14), Berlin / Boston.
Siehe ferner Wikipedia: Mailänder Vereinbarung (hier wird die Position vertreten, dass es sich nicht um ein Edikt handelt).

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.

Bis zur Eroberung Roms durch die Goten im Jahr 410 n. Chr.

In der Geschichtswissenschaft ist die Frage umstritten, wie der Wechsel der Epochen von der Antike zum Mittelalter zu verstehen ist. Im Rahmen dieser Geschichtstabelle können hier nur einige unbestrittene Daten genannt werden; wegen des Schwerpunkts dieser Aufstellung auf der lateinischen Literatur werden vor allem die Schriftwerke dieser Zeit genannt. Besonders umstritten ist die Frage, ob man beim Übergang zwischen Antike und Mittelalter von einer *Völkerwanderung* sprechen kann. Hierzu gibt es eine Lerneinheit im Geschichtsportal. Das Bild von der Völkerwanderung hat der Historiker Mischa Meier mit seinem Grundlagenwerk aus dem Jahr 2019 neu bestimmt.[3]

Politische Entwicklung und Konflikte mit anderen Völkern

Wanderungsbewegungen der Hunnen; die Goten überqueren die Donau.

375/376 n. Chr.

Ein Flüchtlingszug gotischer Stämme, der sich vor Hunnen in Sicherheit bringen will, überquert die Donau, um sich auf römischem Gebiet niederzulassen. Darstellung in einem Arbeitsblatt des Geschichtsportals.

Schlacht von Adrianopel

378 n. Chr.

In der Schlacht von Adrianopel (heute Edirne, Türkei) unterliegen die Römer den Goten (Terwingen). Kaiser Valens I. fällt in dieser Schlacht. Wikipedia über diese Schlacht.

Der gotische König Alarich erobert Rom

410 n. Chr.

Alarich erreicht mit seiner Familie als Kind im Jahr 376 (siehe oben) das Reichsgebiet. Im Jahr 395 teilt Kaiser Theodosius das Reich unter seine beiden sehr jungen Söhne Honorius und Arcadius (griechisch Arkadios) auf. Alarich erlangt als *magister equitum* im römischen Heer eine hohe Stellung und nutzt Rivalitäten zwischen den einflussreichen Militärs aus; mit einem gotischen Heer zieht er nach Italien und belagert schließlich Rom.

3 Quelle zum Thema Völkerwanderung: Mischa Meier (2019): Geschichte der Völkerwanderung. Europa, Asien und Afrika vom 3. bis zum 8. Jahrhundert n.Chr., (Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung), München. Rezension zu diesem Buch: HsozKult.
Zur Frage der Periodisierung der europäischen Geschichte siehe einen Artikel von Reinhold Kaiser: (2009): Spätantike und Frühmittelalter – das Problem der Periodenbildung, Kontinuitäten und Brüche, Konzeptionen und Befunde. Versuch einer Zusammenfassung. In: Vorträge und Forschungen (Konstanzer Arbeitskreis), 70.2009, S. 319 - 338, online/DOI: https://doi.org/10.11588/vuf.2009.0.18010

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.

Kaiser Theodosius I. erklärt das Christentum zur Staatsreligion.

27. Februar 380 v. Chr.

Mit dem Erlass des Kaisers Theodosius I., in dem das Christentum in seiner katholischen Ausprägung zur einzigen legitimen Religion erklärt wird, kommt eine Entwicklung zu einem Abschluss, die mit den ersten christlichen Gemeinden begonnen hatte. Vergleicht man die Erklärung mit dem so genannten Mailänder Edikt, so erkennt man die Umwertung, die in der Beurteilung des christlichen Glaubens stattgefunden hat.

Linkempfehlungen:

- Den Text des Erlasses, eine Übersetzung und Bearbeitungsfragen für den Unterricht findet man auf dem Blog Zukunftkirche.
- Artikel bei der *Deutschen Welle (DW)*, Titel: Christentum wird zur Staatsreligion im Römischen Reich - 27. Februar 380: Deutsche Welle

Aurelius Augustinus verfasst seine philosophischen und theologischen Werke

ab 386 n. Chr.

Aurelius Augustinus aus Thagaste (heute Tunesien) ist ein christlicher Philosoph und Kirchenlehrer (Lebensdaten: 354 – 430). Er findet über den Manichäismus zur christlichen Lehre; diese philosophisch-religiöse Lehre nimmt eine extreme Trennung einer guten und einer bösen Kraft an (dualistisches Weltbild). Augustinus verfasst eine Reihe von philosophischen und theologischen Werken, die das Mittelalter stark beeinflussen. In seinem Werk *De civitate dei* geht er auch auf die Eroberung Roms durch die Goten unter Alarich im Jahr 410 ein, um das Argument zu entkräften, die Schwächung des Staates durch das Christentum habe den Untergang Roms bewirkt.

Linkempfehlung: Sammlung von Internetressourcen zu Augustinus auf hengelhaupt.de.

Quellen

Als Quellen für diese Seite wurden die in der Bibliographie zur römischen Geschichte und Literaturgeschichte aufgeführten Werke verwendet.

Autor: Tilman Bechthold-Hengelhaupt

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz CC BY 4.0 International verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de), Fachredaktion Latein (auch unter www.latein-bw.de zu erreichen). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.